

Gester, Silke/Kegy, Erika, Hrsg. (2015): *Quo vadis, DaF? II. Betrachtungen zu Deutsch als Fremdsprache in den Ländern der Visegrád-Gruppe*. (Duisburger Arbeiten zur Sprach- und Kulturwissenschaft/Duisburg Papers on Research in Language and Culture 104). Frankfurt a. M. u. a.: Lang. ISBN 978-3-631-65760-7, 428 Seiten.

Der vorliegende Band stellt, wie der Titel bereits vermuten lässt, die Fortsetzung der Studie „Quo vadis, DaF? Betrachtungen zu Deutsch als Fremdsprache in der Tschechischen Republik“ aus dem Jahr 2011 dar. Im zweiten Teil soll der Gegenstand der Analyse auf alle Länder der sogenannten Visegrád-Gruppe – Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei – erweitert werden, sodass „die Lage und der Handlungsbedarf zur Förderung der deutschen Sprache im Bildungssystem“ jener Länder erschlossen werden kann (S. 10). *Welche Relevanz hat Deutsch als Unterrichtsfach im Wechselspiel mit anderen Fremdsprachen in den einzelnen Bildungsstufen? Welche Rolle spielt die deutsche Sprache insbesondere in der Wirtschaft der vier Staaten?* Detaillierte Antworten auf diese Fragen stehen im Mittelpunkt des vorliegenden Bandes, in dem die Stellung des Deutschen als Fremdsprache (= DaF) in vier Ländern zum ersten Mal anhand umfassender Auswertungen der aktuellen länderspezifischen Studien und eigens dafür erhobener Daten ausdifferenziert wird. Mindestens zwei Spezifika dieser Publikation verleihen ihr dabei eine besondere Relevanz für Bildungs- und DaF-Experten: Zum einen erfasst die erwähnte empirische Analysegrundlage neben statistisch belegten Entwicklungstendenzen des Faches DaF im Bildungswesen der Länder der Visegrád-Gruppe auch derzeitige Einstellungen von Akteuren jener Bildungssysteme zur deutschen Sprache und zur Bedeutung deren Erwerbs. Zum anderen gibt das Buch einen beeindruckenden Überblick über die Rolle der deutschen Sprache in wirtschaftlichen Zusammenhängen jener Länder, wobei die Verwendung des Deutschen in mittelständischen Unternehmen und Großkonzernen, in verschiedenen Wirtschaftszweigen und schließlich auf unterschiedlichen Unternehmensebenen – vom Facharbeiter bis zum Top-Management – anhand statistischer Daten, Befragungen, Analysen der Stellenanzeigen und Interviews vielfältig dargestellt wird. Den sprachpolitischen Hintergrund zur Darstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den vier Staaten bilden dabei die Bemühungen um die Umsetzung der Brüsseler Empfehlungen zur Förderung der Mehrsprachigkeit in Europa.

Das Buch umfasst neben der Einleitung und einer allgemeinen Vorstellung der Bildungssysteme der Länder der Visegrád-Gruppe (Kapitel 1) zwei thematische Schwerpunkte: „Deutsch in der Lernbiographie“ (Kapitel 2) und „Deutsch in der Wirtschaft“ (Kapitel 3). Das Kapitel 2 beschäftigt sich mit der Vermittlung der deutschen Sprache in der frühkindlichen Bildung, der Grundschul- über die Mittelschulbildung bis hin zur tertiären Bildung im Sinne eines lebenslangen Lernens. Auf jeder der „Etappen“ einer Lernbiografie werden Ergebnisse der Untersuchungen einzelner Länder vor- und gegenübergestellt, was einen guten Vergleich der Situation in der Deutschvermittlung über die Ländergrenzen hinweg in dem jeweiligen Bildungsbereich ermöglicht. Zwar bestätigt sich dabei eine generelle und für alle vier Länder zutreffende Tendenz, dass die Zahl der Lerner der deutschen Sprache in den letzten Jahren zugunsten der englischen Sprache gesunken ist. Dennoch wird die Tatsache, dass Deutsch auf allen untersuchten Bildungsebenen den zweiten Platz unter den Fremdsprachen belegt, von den Autoren als „Herausforderung“ (S. 351) für künftige sprachpolitische Initiativen angesehen, vor allem vor dem Hintergrund der engen wirtschaftlichen Verbindungen zum deutschsprachigen Raum.

Für Fachspracheninteressierte von besonderem Interesse dürfte die darauf folgende Darstellung zur Bedeutung der deutschen (Fach)sprache und zum generellen Fremdsprachenbedarf in der Wirtschaft der Länder der Visegrád-Gruppe im dritten Kapitel „Deutsch in der Wirtschaft“ sein. Dass Deutschland der größte und wichtigste Handelspartner jener Länder ist, wird dabei zunächst in einem allgemeinen Überblick über wirtschaftliche Beziehungen und anhand der Belege aus der Großindustrie und mittelständischen Unternehmen verdeutlicht. Exemplarische Analysen zur Situation der deutschen Sprache in einzelnen Ländern – Polen, Tschechien, Ungarn, Slowakei – schließen sich daran, wobei Unterschiede im ermittelten Fremdsprachenbedarf je nach Land, Branche bzw. Unternehmensebene festzustellen sind. Zwar bewirkt die Internationalisierung der Wirtschaft, dass Fremdsprachenkenntnisse in allen wirtschaftlichen Bereichen verstärkt nachgefragt werden. Dennoch skizzieren die Autoren mithilfe zahlreicher Erhebungen den Trend, dass in Großunternehmen vor allem Interesse an Englisch als Verkehrssprache besteht und bereits vorhandene firmeninterne Deutschkurseangebote eher reduziert werden. Dagegen ist das Bild der mittelständischen Unternehmen deutlich differenzierter: So scheint die deutsche Sprache in einem besonderen Maße für die regionale mittelständische Industrie und Wirtschaft, z. B. in Polen, relevant, was allerdings nicht gleichermaßen auf andere Visegrád-Länder übertragbar ist. Als ebenso spannend ist die Erkenntnis zu bewerten, dass die Fachsprache Deutsch, vor allem Wirtschaftsdeutsch und technisches Deutsch, offenbar in einigen Regionen und Branchen (z. B. in Ungarn, besonders in der Landwirtschaft) intensiver gebraucht wird als Englisch als Fachsprache. Diese Tatsache und ein weiterhin hoher Bedarf an Fremdsprachenkenntnissen in der Wirtschaft, der im vorliegenden Band über die Ländergrenzen hinweg nachgewiesen wurde, zeigen wiederholt große Potentiale für den Ausbau der fach- und berufssprachenorientierten Deutschvermittlung und ihrer theoretischen Begleitung in Form von Lehrmaterialien etc. in dieser Region.

Resümierend lässt sich feststellen, dass dieses Buch aufgrund seiner umfassenden empirischen Analysegrundlage und einer länderübergreifenden Betrachtungsweise für alle sprachpolitisch interessierten Bildungs- und DaF-Experten einen unbestreitbaren Gewinn darstellt. Der methodische Aufbau der Untersuchung und ihre Sorgfalt geben darüber hinaus Anregungen für weitere Studien zur Bedeutung der deutschen Sprache und ihrer Vermittlung im Ausland, was wiederum einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Position des Faches DaF und der Fachsprachenvermittlung – auch angesichts ihrer aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen im deutschsprachigen Raum – leisten kann.

Dr. phil. Marina Adams

Universität Kassel

Internationales Studienzentrum/Sprachenzentrum

Marin.Adams@uni-kassel.de